

# Ingeborg Bachmann Die Radiofamilie



Suhrkamp

Folge 2

*Geldborgen, Guido*

Personen:

*Hans, der Vater*

*Vilma, die Mutter*

*Hanni, die Tochter, 16 Jahre alt*

*Peter, der Sohn, 12 Jahre alt*

*Guido, der Bruder von Hans*

*Jette, die Frau von Guido*

*Marie, das Dienstmädchen*

*(langes Ratschen des Telefons; dann energisches Abheben des Hörers, sofort sprechend)*

HANNI: Hier bei Floriani, ja Flo-ri-a... oh, grüß dich, Anni, also, ich finde das einfach phantastisch, daß du mich ausgerechnet jetzt anrufst, stell dir vor, wie wir gestern von der Schule nach Hause sind und auf die Landesgerichtsstraße einbiegen, wer kommt uns entgegen ... aber nein, geh, mach mich nicht nervös, wieso, die Gisela, die war doch krank ... du, das ist ja zum Verrücktwerden, du hast sie gesehen, wie sie mit einem älteren Herrn ... ich werd hin ... Aber das ist doch ihr Onkel gewesen, der Juwelier wahrscheinlich, von dem sie damals die goldene Brosche bekommen hat, du weißt schon, die mit den Roserln ... Roserln, sag ich, und einer kleinen weißen Perle drin ...

PETER: Jetzt hör schon auf mit deinem Geschnatter, gestern hast mir doch versprochen, daß du mir bei der Lateinaufgabe hilfst, gleich wird der Vater da sein, und der soll dich nur telefonieren sehen, dann staubt's aber.

HANNI: Sei schon still, zupf mich nicht – nein, Anni, das hab ich zum Peter gesagt, der gibt mir keine Ruh ... Du, Anni, sei nicht böse, ich hör grad den Vater nach Haus kommen, nein, jetzt nicht, morgen, gell, komm halt um zehn Minuten früher, pünktlich vor der Schule, ja! *(hängt das Telefon krachend auf)* Daß du nichts sagst, Peter, verstanden.

PETER: Bäh.

*(Tür auf, Schritte näher kommend)*

HANS: Grüß euch Gott ...

VILMA: *(kommt hinter ihm herein; erst fern vom Mikro, dann näher)* Geh, bitt dich, Lieber, du kommst da mit den nassen Schuhen herein, kannst du nicht draußen wenigstens ...

MARIE: Jesus, der Herr Rat, ich habe mir ja gleich gedacht ...

und wo doch die Flecken von die Parketten ewig nicht aus-  
 sagehn ... Gnä' Frau, ich hab's mir ja gleich gedacht ...

VILMA: Ja regnet's denn noch so stark ... Hans, daß du auch  
 gar nicht ... was denkst du dir eigentlich dabei.

HANS: Also vor allem denke ich mir, daß meine liebwerten  
 Kinder grüßen könnten, wenn ich abends ... todmüde ...  
 also ich muß schon sagen ...

VILMA: Hanni, Peter ... der Papa hat ganz recht ...

PETER: Natürlich, wenn ich mitten in der Lateinaufgabe bin ...  
 ich muß mich doch konzentrieren ... sagt ihr immer ...

HANNI: (*gedehnt*) Grüß dich Gott, Papa ... ich helf doch dem  
 Peter.

PETER: Ha, die hat ja keine Ahnung von Latein ... Sie liest ja  
 nur heimlich einen Liebesroman.  
 (*Ein Buch wird auf den Tisch geschmettert; langsam laut und  
 deutlich: Gib mich frei ...*)

HANNI: Gib das sofort her ... au, du, so ein frecher Bengel ...  
 du drückst mir ja den Arm ab, gib mir augenblicklich das  
 Buch ...  
 (*Die beiden raufen hörbar miteinander.*)

PETER: (*triumphierend*) *Gib mich frei ... Gib mich frei ...*  
 Nein, ich geb dich nicht frei ... Und das Buch geb ich auch  
 nicht frei. Der Papa sagt immer, du sollst lieber die Klassi-  
 ker lesen ...

HANS: Also ich muß schon sagen ... eine Begrüßung ist das.  
 Besser hättet ihr euch das nicht ausdenken können. Eins  
 nach dem andern.

HELLI: Der Peter soll lieber dem Papa die Hausschuhe her-  
 einbringen, sonst gibt's eine Überschwemmung ...

PETER: Ooch, immer ich! Das soll die Marie tun ...

VILMA: Die Marie hat genug Arbeit. Ihr müßt ihr das Leben  
 nicht noch schwerer machen. Ihr führt euch ja traurig auf;  
 und ausgerechnet jetzt am Abend, wenn der Papa ...

HANS: (*leicht ironisch*) Nur keine Rücksichten bitte, nur kei-

ne ... Bevor ich demonstrativ ein Familienidyll vorgesetzt bekomme, ist's mir schon lieber, ihr benehmt euch so wie immer, auch wenn ihr euch schlecht benehmt.

PETER: (*schmeichelnd*) Papalein, ich hol dir gleich die Hausschuhe, aber du sagst mir dann, wie die Sätze gehen ... So was Blödes, ein ganzes Lesestück sollen wir übersetzen. *Ein Besuch in Rom*: »Roma urbs pulcherrima est ... quando, magister, Pompeii proficisceremur? Discipulus rogavit.«

HANS: Vor allem versteh ich nicht, warum du jetzt noch ... es ist halb sieben Uhr ... Was hast du eigentlich am Nachmittag gemacht, daß du jetzt erst zu einem Rom-Besuch aufbrichst?

PETER: Nachmittag war Turnen.

HANS: Den ganzen Nachmittag?

PETER: Mmm.

VILMA: Die Herren haben dann noch Fußball gespielt. Bis zum Einbruch der Dämmerung.

PETER: (*schreiend*) Um fünf Uhr war ich zu Hause.

VILMA: Um dreiviertelsechs.

PETER: (*steckt um*) Der Papa versteht mich viel besser als du, du hast ja keine Ahnung – aber er hat auch einmal Fußball gespielt.

HANS: (*räuspert sich*) Aber ich habe eben zuerst meine Aufgaben gemacht und dann erst Fußball, oder was immer, gespielt. (*dozierend*) Überhaupt sollte das Spiel, das Vergnügen, eine Belohnung sein, die aus einer richtigen Arbeitseinteilung entspringt. Du kannst ja kein gutes Gewissen und keine ganze Freude an deiner Fußballschlacht haben, wenn dir dabei konstant durch den Kopf geht, daß du noch dieses und jenes zu tun hast.

PETER: No, ja schon, aber eigentlich denk ich beim Spielen gar nicht so an die Aufgaben. (*ein Versuch, altklug zu sein*) Das ist es eben, daß das Gewissen nicht immer funktioniert – so wie bei Landesgerichtsräten.

HANNI: (*schallend herauslachend*) Hahahaha ... wie bei Landesgerichtsräten.

VILMA: Ich weiß nicht, Kinder, ich finde das gar nicht so lustig.

HANNI: (*schluckt noch weiter vor Lachen*)

VILMA: Ja, denn es scheint mir sehr wichtig, daß einmal etwas Ordnung in unsere freie Zeit gebracht wird. Von heute ab werdet ihr gleich nach dem Essen die Aufgaben machen – dann erst dürft ihr Freunde anrufen und davonlaufen.

HANS: Meine Liebe, natürlich hast du ganz recht. Was mich betrifft, so wollte ich dich eigentlich auch längst ersuchen, über die guten Vorsätze hinaus, die bei uns ab und zu, in jedem Herbst vorm Schulanfang und zu Neujahr, gefaßt werden, auch einmal auf die Verwirklichung dieser löblichen Vorsätze zu dringen. Ich kann mich ja nicht um alles kümmern.

VILMA: »Ich kann mich ja nicht um alles kümmern« ... Ich find, du machst es dir wirklich manchmal etwas zu leicht ...

HANS: Nun sag schon!

VILMA: Einmal muß ich es ja sagen. Du hast bestimmt den Kopf mit allem möglichen voll und ich will nicht haben, daß du ihn nicht damit voll hast, aber diese Bemerkung geht doch zu weit. Wer kümmert sich hier zu Hause um alles?

PETER: (*halblaut*) Gehen wir, Hanni?

HANS: Beruhig dich, so war es nicht gemeint ... die Kinder (*Er ist offensichtlich verlegen.*) Wo ist denn die Zeitung? Ah! (*Blättern von Papier*) Peter, wenn du die Zeitung liest, leg sie gefälligst auch wieder zusammen. Es ist kein Vergnügen für mich, dieses zerknüllte Gebilde jeden Abend zu entwirren.

VILMA: Natürlich, jetzt lenkst du wieder ab. *Bitte*, hör mir zu, wenn ich zu dir spreche.

PETER: (*beiseite*) Au weh, dicke Luft.

HANS: Halt den Mund, mein Junge.

VILMA: (*leise, spöttisch*) Auch eine Erziehungsmethode! (*laut*) Aber wenn du meinst, lassen wir's.

## *Inhalt*

Die Radiofamilie .....	5
Folge 2: Geldborge, Guido .....	7
Folge 4: Geburtstag, Wolferl, Liesl .....	29
Folge 9: Ferienpläne .....	51
Folge 10: Hexenschuss .....	73
Folge 15: Schulanfang .....	95
Folge 18: Horoskop .....	117
Folge 20: Der D.P. ....	139
Folge 21: Erzherzog Guido .....	161
Folge 24: Unliebsamer Panigl .....	181
Folge 29: Goldener Sonntag .....	205
Folge 32: Die Florianis gehen ins Theater .....	227
Folge 41: Geburtstagsüberraschung – ein Kind kommt aus Holland .....	247
Folge 45: Psychologie in Purkersdorf .....	269
Folge 54: Kunstaussstellung .....	289
Folge 63: Puppenspiele II .....	311
 Anhang	
Nachwort .....	337
Editorischer Bericht .....	389
»Es wirkten mit ...« .....	399
Verzeichnis der Folgen .....	402
Literatur .....	405
Bildnachweise .....	410
Danksagung .....	411